



Goethe-Institut Johannesburg

„Kleinster gemeinsamer Nenner für die Goethe-Bibliotheken ist der Deutschlandbezug.“

Brigitte Döllgast

Das Goethe-Institut ist das offizielle deutsche Kulturinstitut im Ausland. Es wurde 1954 gegründet, ist in 176 Ländern aktiv und unterhält an 96 Standorten Bibliotheken. Dazu kommt ein Netzwerk von 130 Partnerbibliotheken, die mit Unterstützung des Goethe-Instituts ebenfalls deutsche Medien anbieten. Wie koordiniert man so ein Bibliotheks-Netzwerk, das von Johannesburg bis Nowosibirsk reicht, von Buenos Aires bis Rangun? Ein Netzwerk, das unter unterschiedlichsten Bedingungen agieren muss, unterschiedliche Raum- und Bestandsgrößen umfasst, unterschiedliche Personalbetreuung hat, unterschiedliche Zielgruppen bedient?

Kleinster gemeinsamer Nenner für die Bestände der Goethe-Bibliotheken ist der Deutschlandbezug. Gemäß seinem Auftrag, der im Rahmenvertrag mit dem Auswärtigen Amt festgeschrieben ist, vermitteln die Goethe-Institute ein „umfassende(s) Deutschlandbild

(...) durch Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben“. In den alle vier Jahre mit dem Auswärtigen Amt abgeschlossenen Zielvereinbarungen wird dieser Auftrag präzisiert. So heißt es für die Zielperiode 2019-22: „das Goethe-Institut vermittelt aktuelle, zielgruppenspezifische Informationen über Deutschland, macht Positionen aus Deutschland in ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Vielfalt und im internationalen Kontext sichtbar. (...) (Die) Bibliotheken bilden zensurfreie und geschützte Freiräume der Begegnung, des Lernens und der Kommunikation.“

Die Goethe-Institute im Ausland erfüllen diesen breit gesteckten Rahmen mit sehr viel ortsspezifischer Expertise und Differenzierung, sowie mit einem spezifischen Fokus auf die jeweiligen Zielgruppen. Unterstützt wird diese Arbeit durch die Zentrale in München. Der Bibliotheksbereich agiert dabei als „Servi-



© Goethe-Institut Kairo/Volker Roleff

Goethe-Institut Kairo

ceabteilung“ für die Bibliotheken im Ausland. Um die Betreuung des sehr diversen weltweiten Bibliothekszernetzes effizient leisten zu können, wurde schon früh in der Entwicklung des Bibliotheksbereichs auf einen relativ hohen Grad an Zentralisierung der Angebote gesetzt: alle Bibliotheken nutzen dasselbe Klassifikationssystem, das an eine sehr reduzierte Dezimalklassifikation angelehnt ist; die Medienempfehlungen für den Bestandsaufbau werden zentral erstellt; bereits mit Beginn der Digitalisierung 1988 wurde ein einheitliches Katalogisierungssystem (Allegro) gewählt, das 2015 durch das cloud-basierte System Koha abgelöst wurde. Alle Bibliotheken katalogisieren seit 2007 im Verbundkatalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbands (SWB) und auch die Bestellungen für die Onleihe werden seit 2017 zentral erstellt. Bei der Hardware in den Bibliotheken (z.B. RFID) gibt es ebenfalls zentrale Vorgaben, die den weltweiten Support gewährleisten.

Zentralisierung gibt es neben den technischen Elementen und der Software, auch bei den Empfehlungen zum Bestandsaufbau. Ein nicht zu unterschätzender Service, denn viele der Kolleginnen und Kollegen, die in den Bibliotheken arbeiten, haben keine deutsche Ausbildung im Bibliothekskontext durchlaufen und würden nur mit viel Aufwand eigenständig die deut-

sche Literatur- und Medienszene scannen können. Bereits seit 1988 erstellt ein*e Mitarbeiter*in der Zentrale Medienempfehlungslisten für die Bibliotheken der Goethe-Institute. Lange Zeit wurde dafür der „große ID“ (Informationsdienst) der EKZ ausgewertet, doch mit der Zeit zeigte sich, dass diese auf die Zielgruppe der öffentlichen Bibliotheken in Deutschland ausgelegten Empfehlungen nicht in gleichem Maße auf die spezifischen Bedürfnisse der Goethe-Institute angewandt werden können. Seit 2012 erfolgt die Sichtung und Besprechung der Titel daher eigenverantwortlich. Ca. 1500 Titel werden jährlich mit Kurzbesprechungen versehen und in mehreren Empfehlungslisten (ca. 10 Listen zum Thema Literatur, 6 Listen zum Thema Sachbuch sowie je zwei Listen Kinder- und Jugendbuch, Hörbuch und Musikmarkt). Zusätzlich gibt es für die Kernbereiche (Literatur, Kinder- und Jugendbücher, Sachbücher) auch jährliche „best of“-Listen, die gerade kleinen Bibliotheken die Möglichkeit geben sollen, ohne weitere Recherchen die relevantesten Titel des Jahres anschaffen zu können. Dabei ist es jeder Bibliothek frei gestellt auch Titel mit in den Bestand aufzunehmen, die nicht in den von der Zentrale erstellten Listen auftauchen. Der Service wird ergänzt durch Empfehlungslisten für englische und französische Übersetzungstitel, so-



© Goethe-Institut Windhuk, Christine Skowski

wie eine Empfehlungsliste für Zeitschriften. Für alle, die sich noch intensiver informieren wollen, bietet der vom Goethe-Institut betriebene blog „Rosinenpicker“ (www.goethe.de/rosinenpicker) viele Empfehlungen und vertiefte Information. Ein sehr spezielles Thema bildet die Belieferung mit Filmen. Auf Grund der komplizierten Rechtslage, müssen für den Einsatz der Filme in den Bibliotheken im Ausland die Rechte in jedem Einzelfall verhandelt werden. Zurzeit werden die Filme noch physisch ins Ausland verschickt, doch erste Pilotprojekte zur Versorgung durch „video on demand“ sind bereits angelaufen. Während die Auswahl an Filmen auf Grund dieser Situation sehr limitiert ist, steht im sonstigen Medienbereich jeder Bibliothek frei, über die Empfehlungen der Zentrale hinaus weitere oder andere Titel zu bestellen, die im Landeskontext oder auch im Kontext der Projektarbeit relevant sind. In Zeiten von standing orders und zentralisiertem Buchankauf, wird natürlich auch beim Goethe-Institut überlegt, ob und wie hier rationalisiert werden könnte. Doch die Qualität des Bestandsaufbaus muss oberste Priorität bleiben, gerade weil die Bestände an vielen Bibliotheken sehr klein sind. Und sie sind – auch jenseits des Deutschlandbezugs – überall unterschiedlich. Auch wenn z.B. die Goethe-Bibliotheken in Toronto und Lagos gleich groß sind

und auch Paris und Jakarta die gleiche Zahl Medien bereithalten, kann man sich leicht vorstellen, dass die Zielgruppen und damit die Profile der Bestände sehr unterschiedlich sind.

Doch wie kommen die Medien zu den Instituten? Der direkte Ankauf deutscher Medien im Ausland ist (leider) keine Option. Zum einen gibt es kaum noch Buchhandlungen, die im Ausland deutschsprachige Titel anbieten, zum anderen sind die Preise in den Buchhandlungen vor Ort sehr viel höher. Bis vor einigen Jahren wurde die Medienversorgung innerhalb der 12 Regionen, in die sich das Goethe-Institut gliedert, individuell ausgeschrieben. Wegen des großen verwaltungstechnischen Aufwands einer solchen Ausschreibung beschloss man 2014 erstmals für die weltweite Versorgung der Goethe-Institute auszuschreiben. Auf Grund des Volumens (ca. 26.000 Medien pro Jahr) ergab sich daraus ein europaweites Verfahren. Durch die Buchpreisbindung ist die ausschlaggebende Komponente für Ausschreibungen, das finanzielle Angebot, relativ einfach vergleichbar. Für die Kolleg*innen im Ausland ist die Serviceleistung des Anbieters und die einfache Handhabung der Plattform vor allem entscheidend. In einigen Ländern ist auch heute noch die Internetverbindung nicht immer stabil. Eine „schlanke“ Plattform, die wenig

*Goethe-Institut
Windhuk*



© Goethe-Institut Warschau / Adam Burakowski

Goethe-Institut Warschau

Datenvolumen benötigt ist daher wichtig. Eine Herausforderung sind auch die Versandbestimmungen, die der Anbieter beachten muss. Viele Länder haben sehr spezifische Anforderungen und schon eine zerknüllte Zeitung als Füllmaterial kann in einigen Ländern zu Zollproblemen führen.

Der Bestandsaufbau hat sich natürlich auch verändert. Zum einen bietet das Goethe-Institut seit 2010 die Onleihe an. Zunächst ein Pilotprojekt in Indonesien, wurde die Onleihe in einem zweiten Schritt danach in einigen Regionen und Ländern angeboten und seit Anfang 2018 bietet das Goethe-Institut die Onleihe weltweit an. Ob jemand in Columbus/Ohio eine Deutschgrammatik braucht, in Harare (Zimbabwe) einen deutschen Roman lesen will oder in Rangun (Myanmar) den neusten Spiegel runterladen möchte – die Onleihe ist nur einen Klick (bzw. nur eine Anmeldung) entfernt. Die Ausleihen steigen stetig und wir wollen – exklusiv für das Goethe-Institut – das Angebot erweitern, indem wir in einem Pilotprojekt die Rechte für 100 deutsche Filme (im Original und mit deutschen Untertiteln) für zwei Jahre angekauft haben. Im März 2019 wurden die Filme in die Onleihe der Goethe-Institute eingestellt und mit einer entsprechenden Werbekampagne wollen wir unsere Nutzer*innen auf diesen ersten gesamtinstitutionellen Schritt der Goethe-Bibliotheken Rich-

tung VoD (Video on Demand) aufmerksam machen. Wie alle Bibliotheken, entwickeln sich auch die Bibliotheken der Goethe-Institute immer weiter. Ein entscheidender Baustein um diese Entwicklung genau zu beobachten und sicher zu stellen, dass sie sich in die richtige Richtung bewegen, ist ein Qualitätsmanagementverfahren, welches das Goethe-Institut 2018 für die Bibliotheken eingeführt hat. In einem vierstufigen Verfahren wird die Arbeit beleuchtet. Zunächst geben die Bibliotheksmitarbeiter*innen mit Hilfe eines 30 Fragen umfassenden Fragenkatalogs eine Selbsteinschätzung zu den Themenkomplexen „Information und Dienstleistungen“, „Partner und Projektarbeit“, „Öffentlichkeitsarbeit und Werbung“ sowie „Personal / Organisation“ ab. Als nächster Schritt wird eine standardisierte Nutzer*innenumfrage durchgeführt und schließlich wird die Bibliothek in einem peer-review-Prozess von einem*r Fachkolleg*in eines anderen Goethe-Instituts bzw. den Verantwortlichen für die Regionen angeschaut. In Gesprächen mit den Institutsleiter*innen wird sichergestellt, dass die aus dem Prozess gewonnenen Erkenntnisse zur Verbesserung der Servicequalität angegangen und umgesetzt werden. Der Prozess läuft in einem vierjährigen Turnus ab und soll kontinuierlich weitergeführt werden. Herzstück auch unserer Bibliotheken ist natürlich das Personal. Die Anforderungen (Deutschkenntnisse, bib-

liothekarische Kompetenzen, Erfahrungen im Projektmanagement, digitale Kompetenzen, interkulturelle Kompetenz etc.) sind hoch und ein differenziertes Fortbildungssystem soll den Mitarbeiter*innen helfen, die nötigen Kompetenzen zu erwerben und auszubauen. Zum einen sind dies Seminare und Fortbildungen zu denen die Mitarbeiter*innen nach Deutschland eingeladen werden. Gerade neu eingestellte Personen sollen in sog. Basisseminaren die verschiedenen Aspekte der Arbeit aber auch die komplexe Struktur des Instituts kennenlernen. Zudem gibt es jährlich eine Reihe von inhaltlichen Fortbildungsangeboten, die von Medienkompetenz bis Gaming und VR reichen. Aber auch der Besuch des Bibliothekartags oder Hospitationen in Bibliotheken in Deutschland wird von vielen als gute Gelegenheit gesehen um sich über Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Im digitalen Zeitalter bietet das Goethe-Institut natürlich auch Moodle-Kurse und Webinare an. Sowohl von der Zentrale als auch innerhalb der Regionen gibt es regelmäßige Adobe-Connect- oder Skype-Sitzungen zum fachlichen Austausch. In den Regionen findet einmal jährlich ein sog. Fachtreffen statt, bei dem Planungen für das nächste Jahr besprochen werden.

Auch wenn der Fokus dieses Artikels auf dem Medienangebot der Bibliotheken liegt, ist diese Arbeit nur eine Facette des gesamten Arbeitskomplexes. Projektarbeit, gemeinsam mit Bibliothekspartnern im Ausland, ist schon lange ein wesentlicher Teil der Arbeit. Einen immer wichtigeren Aspekt bilden dabei diskursive Formate im Kontext der Vermittlung von digitaler Mündigkeit. Wie gehen wir mit den digitalen Entwicklungen und ihren Auswirkungen um? Was bedeutet das für die Gesellschaft und den Einzelnen? Und welche Rolle spielen Bibliotheken dabei? Goethe-Institute arbeiten bei diesem Themenkomplex mit Wikipedia zusammen, veranstalten Game Jams und bieten Programme zur Vermittlung von Medienkompetenz an. Aber in einer zunehmend komplexeren Welt verstehen wir unsere

Aufgabe auch darin, geschützte (Frei)Räume zu bieten. An vielen Orten finden Gruppen der Zivilgesellschaft nicht mehr überall Räume, an denen sie sich einfach treffen können, geschweige denn Diskussionsveranstaltungen organisieren können. Wir versuchen auch hier neue Wege auszuprobieren.

Um all die vielen Facetten heutiger Bibliotheksarbeit ortsspezifisch und zielgruppenorientiert anbieten zu können, sind in den letzten Jahren an vielen Orten die Goethe-Bibliotheken neu konzipiert worden. Seit 2014 wurden für fast 40 Bibliotheken Konzepte gemeinsam mit Kolleg*innen, Nutzer*innen, Architekt*innen und/oder Designer*innen erarbeitet und umgesetzt. Die Bibliotheken haben sich dadurch nicht nur als Herzstücke der Institute etabliert, sondern haben oft auch einen inspirierenden Einfluss auf die Bibliotheken in den Gastländern. Je nach den Gegebenheiten vor Ort kann der Schwerpunkt dabei ein Angebot für Start-ups (Johannesburg), die Einrichtung eines Multimediastudios (Addis Abeba), wechselnde Themenräume (z.B. Prag und Warschau), ein kuratierter Galerie-Raum (Belgrad), eine Bibliothek der Dinge (z.B. Bratislava), ein pop-up Café syrischer Künstlergruppen (Rotterdam), eine „smarte Oase“ (Kairo) oder auch ein ganz besonders Angebot für Kinder (Windhuk) sein. Neben diesen individuellen Schwerpunkten ist die Gruppe der Sprachkursteilnehmer*innen für alle Goethe-Bibliotheken immer eine prioritäre Zielgruppe.

Die Fragestellungen und Herausforderungen sind auch bei den Bibliotheken der Goethe-Institute zahlreich. Doch wir sind gut gerüstet. ■

.....
Brigitte Döllgast

Leiterin des Bereichs Bibliotheken
 Goethe-Institut Zentrale
 Oskar-von-Miller-Ring 18,
 80333 München
 brigitte.doellgast@goethe.de

b i t verlag

www.b-i-t-online.de

www.libess.de

www.fachbuchjournal.de